

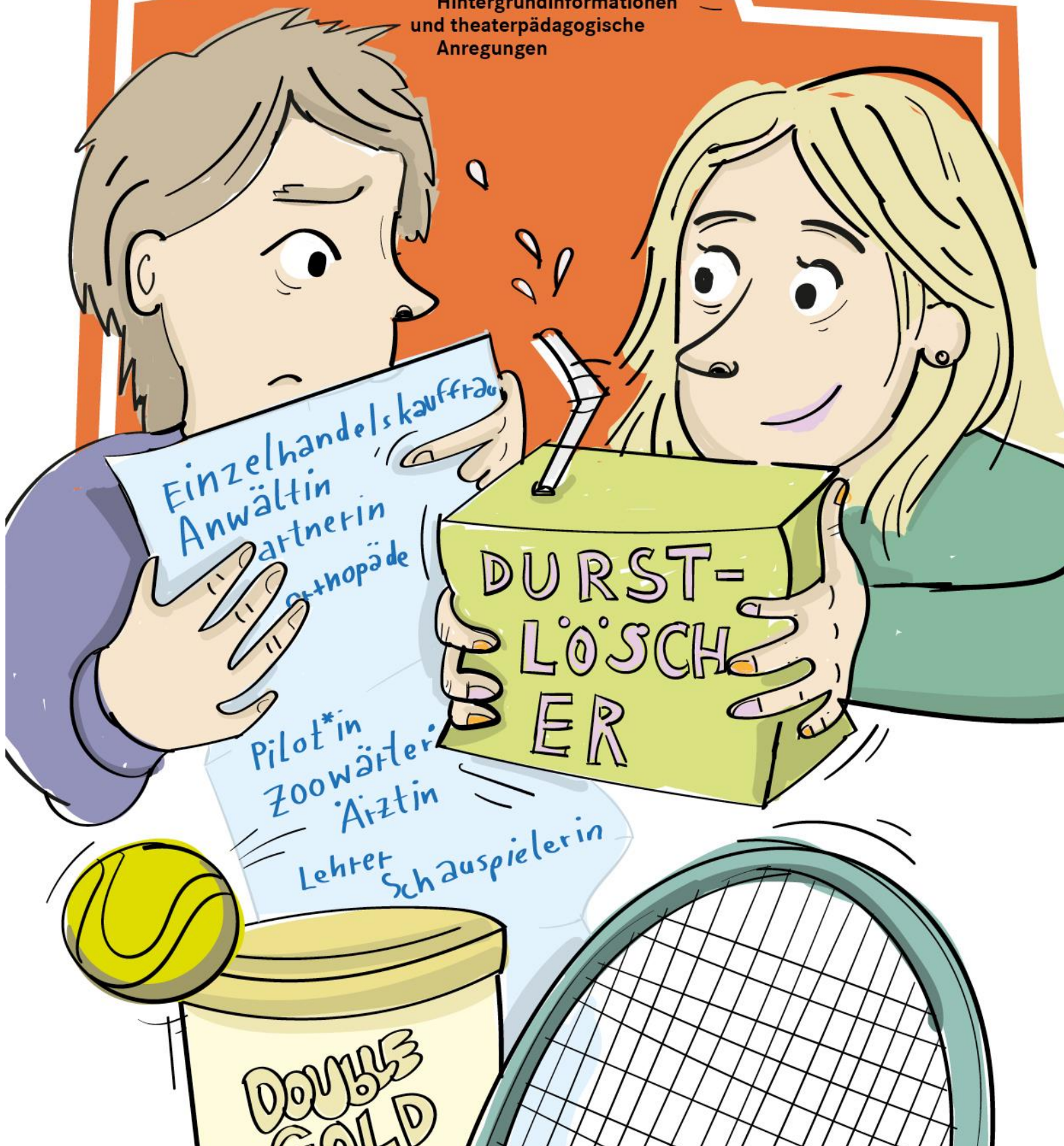
JOB SAFARI

KJT
Dortmund

THEATER
FÜR JUNGES
PUBLIKUM

BEGLEITMATERIAL

Hintergrundinformationen
und theaterpädagogische
Anregungen



INHALT

	Begrüßung	3
	Stückinfo	4
	Begleitende Angebote	5
	Dein Besuch in Theater - In leichter Sprache	6
	Crashkurs Klassismus	7
	Sonderauswertung Pisa-Daten	9
	Spielpraktische Übungen	11
	Gesprächsimpulse	13
	Literaturtipps	15
	Quellen	16
	Anhang	17
	Informationen	
	Anwendungsmöglichkeit	
	geeignet zur Vorbereitung des Vorstellungsbesuchs	
	geeignet zur Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs	

Herausgegeben von:

Theater Dortmund /
KJT Theatervermittlung und Dramaturgie:
Erika Schmidt-Sulaimon und Jacqueline
Rausch
Intendant: Andreas Gruhn
Spielzeit 2025/2026

LIEBE PÄDAGOG*INNEN, LIEBE INTERESSIERTE,

JOB SAFARI handelt von sozialer Ungleichheit in der Leistungsgesellschaft, es nimmt Klassismus, Wohlstand und Berufswünsche in den Blick. Die preisgekrönte Autorin Elisabeth Pape entwickelte das Stück im Auftrag des KJT Dortmund im direkten Austausch mit Schüler*innen eines 7. Jahrgangs der Marie Reinders Realschule Dortmund.

Anhand der Freundschaft zwischen Leonore und Ranja werden die Themen greifbar, denn der Alltag der beiden Freundinnen könnte kaum unterschiedlicher sein. Während Ranja aus einer erfolgreichen, wohlhabenden Familie kommt, kämpfen Leonores älterer Bruder Ferdi und ihre Mutter mit dem täglichen Leben. Gemeinsam fragen sich die beiden: Wie soll unsere Zukunft aussehen?

Sie spielen JOB SAFARI und träumen von Berufen, die reich machen. Doch ein Realitätscheck mit der ausgebrannten Lehrerin Frau Fischer bringt neue Fragen: Welcher Beruf passt wirklich zum Leben? Und was zählt im Berufsleben mehr – Geld oder Sinn?

Auf den folgenden Seiten finden Sie Hintergrundinformationen, sowie auch Anregungen für die Vor- und Nachbereitung zu JOB SAFARI.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle auch an unsere Expert*innen der Marie Reinders Realschule Dortmund für die Teilnahme an den Schreibwerkstätten und die Rückmeldung als Probenpublikum. Auch der Projektgruppe der Gesamtschule Brünninghausen danken wir für den wertvollen Austausch.

Wenn Sie konkrete Fragen haben oder uns eine Rückmeldung zum Begleitmaterial oder zur Inszenierung geben möchten, dann schreiben Sie uns:
theatervermittlungkjt@theaterdo.de

Viel Freude beim Ausprobieren und ein positives Theatererlebnis wünschen

Erika Schmidt-Sulaimon
(Theatervermittlung),
Jacqueline Rausch
(Dramaturgie)



**WENN DICH JEMAND FRAGT, WAS DU
SPÄTER WERDEN WILLST, DANN SAGST DU
EINFACH, DASS DU SCHON WER BIST.**

JOB SAFARI

AUFTRAGSWERK VON ELISABETH PAPE

ab 12 Jahren / Klasse 7 bis 13

Uraufführung am 13.02.2026

KJT Dortmund - Theater für junges Publikum

Aufführungsdauer 70 Minuten

Es spielen:

Leonore	Sar Adina Scheer
Ranja	Annika Hauße
Ferdi	Thomas Ehrlichmann
Lydia Fischer, Journalistin	Johanna Weißert

UND BAD BOY

Regie und Video	Benedikt Grubel
Ausstattung	Mari-Liis Tigasson
Musik, Sound	Hannes Wittmer
Dramaturgie	Jacqueline Rausch
Theatervermittlung	Erika Schmidt- Sulaimon
Regieassistenz	Franz Marie Hoffmann
Inspizienz	Lennart Aufenvenne, Israa Habasch

Hinweise zu sensiblen Inhalten und sensorischen Reizen

In **Job Safari** geht es unter anderem um Armut und die Depression einer Mutter.

Es gibt laute Musikeinsätze. Das Licht im Saal wird stellenweise sehr dunkel. Zu Beginn und in der Mitte der Inszenierung wird Nebel (= Hazer) genutzt.

Weitere ausführliche Hinweise entnehmen Sie unserer [Homepage](#).

Bilder- sowie Videomaterial zum Stück finden Sie hier: [Job Safari: Theater Dortmund](#)

BEGLEITENDE ANGEBOTE

THEATERWORKSHOP

Der Theaterworkshop findet unmittelbar vor dem Besuch der Vorstellung im Theater statt. Unter theaterpädagogischer Anleitung nähern sich die Kinder und Jugendlichen einer Klasse oder Gruppe spielerisch dem Thema des Stückes und den ästhetischen Mitteln der Inszenierung.

Dauer: 60 Minuten

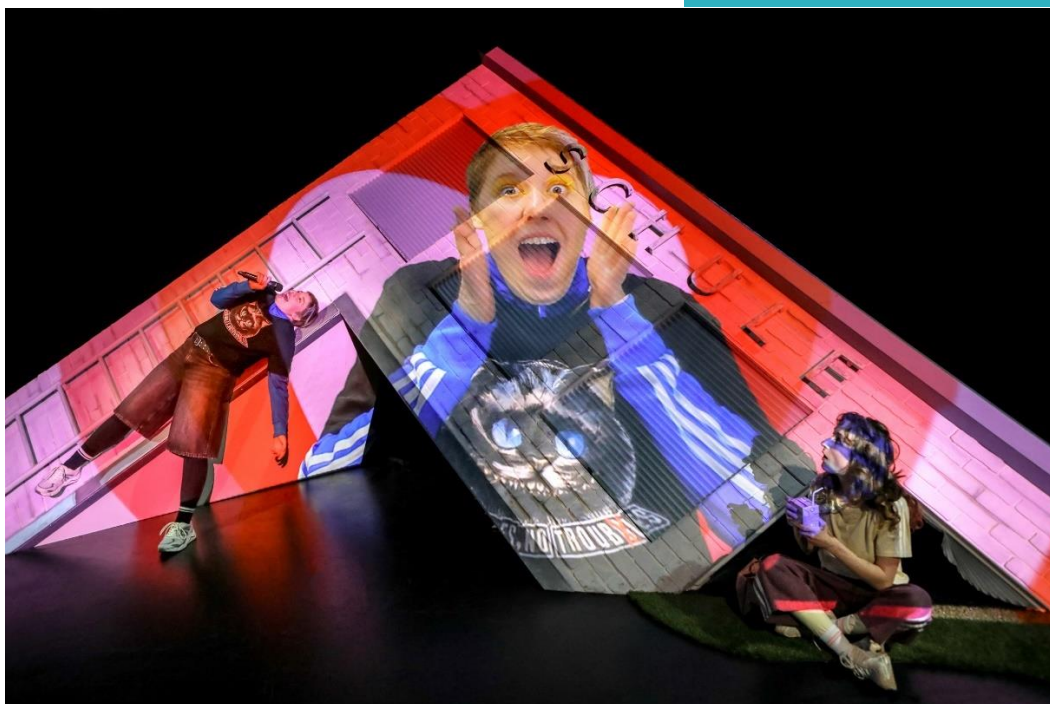
Infos und Anmeldung bei Theaterpädagogin Erika Schmidt-Sulaimon:
theatervermittlungkit@theaterdo.de

NACHGESPRÄCH

Das moderierte Nachgespräch findet im Anschluss an den Vorstellungsbesuch vor Ort im Theater statt. Eindrücke aus der Inszenierung können geteilt sowie Fragen an das Produktionsteam gerichtet werden.

Dauer: ca. 30 Minuten

Nur nach vorheriger Anmeldung bei der Dramaturgie des KJT: Jacqueline Rausch
jrausch@theaterdo.de





- IN LEICHTER SPRACHE

Viele Kinder und Jugendliche waren noch nie oder selten im Theater. Für sie ist der Theaterbesuch vergleichbar mit der Reise in ein anderes Land, mit vielen neuen Eindrücken und eigenen Handlungsabläufen, vom Ankommen im Theatergebäude und dem Verstauen der Jacken und Taschen an den Garderobenständen bis hin zum Schlussapplaus am Ende der Vorstellung. Viele wissen nicht, dass der Theaterbesuch sich von einem Kinobesuch unterscheidet, dass während der Theatervorstellung nicht gegessen oder getrunken wird und man entweder vor oder nach der Vorstellung auf Toilette geht.

Um sich während der Vorstellung voll auf das Geschehen auf der Bühne einzulassen, hilft es, die Handys auszuschalten und sich vorher mit der Situation vertraut zu machen. Der folgende Text bezieht sich auf das Geschehen im Theatersaal.

Wir empfehlen, ein bis zwei Tage vor dem Vorstellungsbesuch den Text vorzulesen. Der Text ist in Leichter Sprache verfasst und eignet sich auch für alle, die zum ersten Mal ins Theater gehen, Gruppen mit jungen Kindern, Personen mit Deutsch als Zweitsprache, Personen mit anderen Lernmöglichkeiten.



Das passiert:

Du sitzt im Theater·raum.

Das Licht geht aus.

Alle werden ruhig.

Alle schauen auf die Bühne.

Das Theater·stück beginnt.

Die Schau·spielerinnen und Schau·spieler spielen eine Geschichte.

Für Dich und alle anderen im Raum.

Du hilfst den Schau·spielerinnen und Schau·spielern:

Durch zu·hören. (*begleitende Geste: Hand an Ohr*)

Und zu·schauen. (*begleitende Geste: Hand an Auge*)

Zusammen macht ihr Theater.

Am Ende verbeugen sich die Schau·spielerinnen und Schau·spieler.

Das heißt: Sie sagen Danke fürs Zuschauen.

Du kannst auch Danke sagen.

Durch Klatschen. (*gemeinsam Klatschen*)

Zusammen macht ihr Theater.

CRASHKURS KLASSISMUS

Der Begriff Klassismus bezeichnet die Diskriminierung aufgrund von Klassenherkunft oder Klassenzugehörigkeit.

Klassismus ist also eine gesellschaftliche Unterdrückungsform, so wie etwa Rassismus oder Sexismus. Diese Unterdrückungsform richtet sich gegen Menschen aus der Armuts- oder Arbeiter*innenklasse, z. B. einkommensarme, erwerbslose oder wohnungslose Menschen. Sie trifft aber auch Arbeiter*innenkinder und richtet sich außerdem gegen Menschen bestimmter nicht-akademischer, körperlicher oder praktischer Berufe, etwa gegen Bäuer*innen oder Handwerker*innen.

Klassismus dient der Abwertung, Ausgrenzung und Ausbeutung von Menschen und der Aufrechterhaltung und Legitimierung von sozialer Ungleichheit in der Gesellschaft. Er hat Auswirkungen auf die Lebenserwartung und begrenzt den Zugang zu Wohnraum, Bildungsabschlüssen, Gesundheitsversorgung, Teilhabe, Anerkennung, Netzwerken, Macht und Geld.

Klassismus führt dazu, dass Menschen entlang ihrem Einkommen, ihrem Beruf und ihren Bildungsabschlüssen hierarchisiert werden.

Bei Klassismus geht es also nicht zuletzt um Hierarchie und Zugang zu Macht. Folglich gibt es in unserer Gesellschaft auch keinen Klassismus gegen Reiche oder die Mittelklasse – ebenso wie es keinen Rassismus gegen *weiße* Menschen gibt. Denn Personen, die gesellschaftliche Macht innehaben, können strukturelle Diskriminierung ausüben, andersherum ist das nicht möglich. Vorurteile gibt es gegen alle Klassen, aber das Unterdrückungsverhältnis Klassismus funktioniert nur von oben nach unten.

Dazu gehört nicht nur, dass bestimmte Gruppen von Benachteiligung betroffen sind, sondern auch, dass andere Gruppen Vorteile genießen:

Klassenprivilegien sind das Gegenstück zu klassistischer Diskriminierung.

Es ist ein Privileg, entscheiden zu können, wann man einen Job annimmt und wie lange man ihn ausüben möchte. In den Urlaub fahren zu können. Nie aus Kostengründen eine Mahlzeit ausfallen lassen zu müssen. Zugang zu medizinischer Versorgung zu haben. Nicht auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen zu sein. Ein eigenes Zimmer zur Verfügung zu haben oder eine Wohnung. Ein eigenes Haus oder gar mehrere. Sich in der Nachbarschaft sicher zu fühlen, etwas unkompliziert ersetzen zu können, wenn es kaputt geht.

Es ist auch ein Privileg, politisch von Menschen vertreten zu werden, die ähnliche Erfahrungen und Lebenswege haben: Im deutschen Bundestag gibt es nur wenige Abgeordnete, die nicht studiert haben. Oder die eigenen Lebensumstände in Literatur oder im Film gespiegelt zu bekommen: In den meisten TV-Serien und Filmen haben sämtliche Familien große Häuser und gut bezahlte Jobs. Der Grund dieser Privilegien ist: Die Mittelklasse stellt in dieser Gesellschaft die Norm dar – das heißt, sie gilt als normal –, während Personen aus der Arbeiter*innenklasse als Abweichung behandelt werden.

„Die Klasse, in die jemand geboren wird, prägt das Verständnis für die Welt und die Zugehörigkeit. Die Klasse bestimmt Ideen, das Verhalten, Einstellungen, Wertigkeiten und Sprache. Sie bestimmt, wie jemand denkt, fühlt, handelt, aussieht, spricht, sich bewegt, [...] sie bestimmt die Arbeit, die wir als Erwachsene machen. Klasse betrifft alle Bereiche unseres Lebens. [...] In anderen Worten: Klasse ist ein soziales Konstrukt und allumfassend.“

(Pierre Bourdieu, Soziologe)

➔ Die Verinnerlichung von Klasse nennt man **Habitus**.

Begriffserläuterung für Jugendliche:

Das Wort Klassismus kommt von dem Wort Klasse. Hier geht es nicht um Schulklassen, sondern um Klassen in der Gesellschaft. Klassismus bedeutet, dass man auf Menschen, die weniger Geld haben, hinabschaut und davon ausgeht, dass sie weniger wissen oder können als Menschen, die mehr Geld haben. Damit ist Klassismus eine Form der Diskriminierung. Wenn eine Familie mehr Geld hat, können die Kinder Hobbys nachgehen, Nachhilfe bekommen und die Familie kann zum Beispiel in den Urlaub oder ins Restaurant gehen – das sind alles Dinge, die viel Geld kosten. Eine Familie mit wenig Geld kann sich so etwas oft nicht leisten und die Kinder können deshalb einige Erfahrungen nicht machen. Deshalb herrscht je nach Herkunft eine große Ungerechtigkeit in der gesellschaftlichen Teilhabe, da die Chancen von Menschen eingeschränkt werden. Daher ist Klassismus eine Form der Benachteiligung, wie auch Rassismus oder Sexismus.

” DIE UNGERECHTIGKEIT GEHT IMMER WEITER

WAS TUN? - HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR LEHRKRÄFTE

- Perspektiven aufzeigen > Bewusstsein schaffen
- eigene klassistische Stereotype erkennen
- für Lebensrealitäten sensibilisieren
- Erfahrungen von Menschen stehen lassen (neben Statistiken) > Raum übergeben
- Solidarisierung und Vernetzung untereinander; Vermittler*in sein
- Toleranz zeigen & Sicherheit bieten, Fragen stellen zu können
- Privilegien nutzen & auf solidarische Art äußern
- Eigenes Wissen /Sprache / Auftreten hinterfragen
- stereotypen Vorstellungen entgegenwirken; Gegenrede

Mehr dazu: [5 Anregungen - so wirst du ein guter Ally! - ZUKUNFT.GLOBAL](#)



SONDERAUSWERTUNG PISA-DATEN

UNREALISTISCHE VORSTELLUNGEN VOM TRAUMBERUF BEI JUGENDLICHEN

Viele Schüler*innen wünschen sich Berufe, ohne eine realistische Vorstellung von den erforderlichen Qualifikationswegen zu haben. Das zeigt eine Sonderauswertung der Pisa-Daten.

Lehrerin werden, aber ohne Studium? Eine Karriere als Informatiker ohne Hochschulabschluss? Viele Jugendliche wünschen sich Berufe, ohne eine realistische Vorstellung von den erforderlichen Qualifikationswegen zu haben. Bei rund einem Fünftel der 15-Jährigen in den Ländern der OECD, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, passen Berufswunsch und geplanter Bildungsweg nicht zusammen.

Das geht aus einer aktuellen Sonderauswertung der Pisa-Daten zum »Stand der globalen Karrierevorbereitung für Jugendliche« hervor. 2022 waren dafür 690.000 Jugendliche in 81 Ländern befragt und getestet worden – primär im Hinblick auf ihre Schulleistungen, aber auch zu ihren beruflichen Plänen. Dabei zeigte sich: Viele Schulen schaffen es offenbar nicht, die Kinder und Jugendlichen realistisch auf den weiteren beruflichen Bildungsweg vorzubereiten. Der Bericht konstatiert »eine erhebliche Diskrepanz zwischen den Berufserwartungen von Jugendlichen und dem Arbeitsmarkt«.

ARMUT BREMST BILDUNGSPLÄNE

Dabei zeigte sich, »dass der soziale Hintergrund einen größeren Einfluss auf die Bildungsambitionen eines Schülers hat als die schulische Leistung«, heißt es in der Studie. Im Klartext: Wer aus einer armen oder sozial benachteiligten Familie kommt, schließt von vorneherein tendenziell mehr Berufsoptionen aus – und verschenkt damit mögliche Karrierechancen, weil er oder sie sich den höheren Bildungsabschluss oder den besseren Job gar nicht erst zutraut.

Die OECD-Fachleute sprechen angesichts der Daten von einem »sehr hohen Ausmaß an beruflicher Unsicherheit und Verwirrung« bei den 15-Jährigen. So meint OECD-weit ein Drittel der Befragten, in der Schule nichts gelernt zu haben, was im beruflichen Kontext hilfreich sein könnte. In Deutschland ist die Zahl noch höher: Die Aussage »Die Schule hat mir Dinge beigebracht, die im Beruf nützlich sein könnten« lehnten fast 60 Prozent der 15-Jährigen in Deutschland ab – negativer Höchstwert bei den untersuchten Ländern. Und fast die Hälfte berichtete von Unsicherheit bei der Karriereplanung. Im OECD-Schnitt waren es nur 39 Prozent.

Dabei zeigt der Bericht auch einen massiven Unterschied zwischen den Geschlechtern. So gaben im OECD-Schnitt rund elf Prozent der Jungen an, dass sie im Alter von 30 Jahren im Bereich Informationstechnologie arbeiten wollen – aber nur 1,5 Prozent der befragten

Mädchen. Und: »Die Berufswünsche der Schülerinnen und Schüler konzentrieren sich zunehmend auf eine kleine Anzahl von Berufen im akademischen Bereich«, heißt es in dem Report.

ÄRZTIN ODER INFORMATIKER

So erwarten im Durchschnitt 50 Prozent der Mädchen und 44 Prozent der Jungen, einen von zehn bestimmten Berufen zu ergreifen – und das, obwohl sich die Berufspräferenzen seit dem Jahr 2000 kaum verändert haben. Mädchen wollen am liebsten Ärztin, Anwältin oder Lehrerin werden, Jungen sehen sich eher als Informatiker, Sportler oder Ingenieur. Die eingeschränkte Perspektive könne auch eine Folge der Tatsache sein, dass weniger als die Hälfte der 15-Jährigen schon einmal Kontakt zu einem Arbeitgeber gehabt hatte – etwa bei Jobmessen oder während eines Praktikums.

»Die Diskrepanz zwischen den Erwartungen und Plänen der Schülerinnen und Schüler einerseits und dem Fachkräftemangel in unseren Volkswirtschaften andererseits erfordert neue politische Maßnahmen zur besseren Berufsorientierung«, sagt OECD-Generalsekretär Mathias Cormann. »Wir müssen mehr tun, um junge Menschen – insbesondere aus benachteiligten Verhältnissen – bei der Berufsorientierung zu unterstützen.« Dafür müssten Schulen bessere Berufsorientierung anbieten und Unternehmen für ihre Jobangebote werben. So empfiehlt der Bericht, dass Arbeitgeber ihre Beschäftigten ermutigen, mit Jugendlichen über ihren Beruf zu sprechen – einmal im Jahr eine Stunde lang wäre schon ein enormer Schritt nach vorn.

” WARUM VERBRINGT MAN SO VIEL LEBENSZEIT MIT ARBEIT, IST DER SINN DES LEBENS, SICH IN DER ARBEIT ZU VERWIRKLICHEN?





SPIELPRAKTISCHE ÜBUNGEN



V

N

SPEEDDATING – FRAGEN STELLEN ZU KLASSISMUS

Setting	im Raum
Material	Fragekarten s. Anhang, akustisches Signal/Musik
Zeit	20 Min.
Ziel	Annäherung an das Thema Klassismus

1 Jede*r zieht eine Karte aus dem verdeckten Stapel und liest, was darauf steht.

2 Alle bewegen sich frei durch den Raum.

3 Auf ein akustisches Signal der Spielleitung finden sich immer zwei Teilnehmende zusammen.

4 Die Paare bekommen zwei Minuten Zeit für die Beschäftigung mit einer Frage. A fragt und hört zu, was B antwortet. Danach kann A Rückfragen stellen und die beiden tauschen sich aus.

5 wie 4, nun stellt B seine Frage.

6 Auf ein erneutes Signal bewegen sich alle wieder frei im Raum und eine neue Runde startet, Wiederholung der Schritte 3 bis 5.

7 Auf ein Signal finden sich alle im Plenum zusammen und bringen für sie wichtige Erkenntnisse aus den Fragerunden ein.

Hintergrund:

Fragen - verstanden als globales Menschenrecht – kann Zugang zu Wissen, Macht und Freiheit eröffnen. Im Kontext art(s) education ist das Fragenstellen eine transformative, philosophische und pädagogische Praxis. Fragen zu stellen ist ein tool gegen Dualismus, Dogmatismus und Ideologie. Fragen stellen (zu können) ist das Praktizieren von Demokratie. Fragen stellen verhindert Stagnation. (...) Das Fragen als reflexive Praxis initiiert und fördert Bildungsprozesse. Fragen ist Zuhören.

(Aus: Manifest der Kunstakademie Münster 2025)



V

N

IMPROVISATION: IN 10 JAHREN

Setting:	Spielpaare im Raum verteilt
Material:	Schreibzeug, Timer
Zeit:	30 Min
Ziel:	Spontanität, Annehmen von Ideen und ihre Weiterführung

Die folgende Anleitung ist in der direkten Ansprache formuliert.

Phase 1: Improvisieren

Zu zweit: stellt euch vor, ihr seid Schulfreund*innen und beantwortet gemeinsam diese Frage: In 10 Jahren – Wer wollen wir da sein? Wo wollen wir sein?

Nutzt dieses Vorgehen:

Sagt abwechselnd, was euch spontan einfällt. Wer dran ist, sagt einen Satz. Der*die nächste bestätigt das Gesagte mit den Worten: "Ja, und dann..."

Damit nehmt ihr die Aussage eures Spielpartners*partnerin an und spinnt mit der nächsten Aussage die Vision von der Zukunft in 10 Jahren weiter.

Lasst eurer Fantasie freien Lauf. Es darf auch absurd und unrealistisch werden.

- Die Spielpaare haben 1 Minute Zeit, Spielleitung gibt Startsignal

Beispiel aus dem Schreibworkshop an der Marie Reinders Realschule:

A: In 10 Jahren werden wir ein Restaurant haben.

B: Ja, und darin gibt es einen Teich mit Fischen und Garnelen.

A: Ja, und die bereiten wir dann zu.

B: Ja, und alle wollen in unser Restaurant kommen.

A: Ja, und wir veranstalten eine Comedy Show.

B: Ja, und...

Phase 2: Notieren

Erinnert euch an den Verlauf eurer Improvisation. Notiert eure Aussagen in der genannten Reihenfolge.

Phase 3: Präsentieren

Freiwillige präsentieren der Gruppe ihre Vision von der Zukunft in 10 Jahren, der Dialog kann vorgespielt oder vorgelesen werden.

Phase 4: Reflektieren

Was ist euch aufgefallen? Gibt es Überschneidungen? Was nehmt ihr aus dieser Übung mit?



Die Fragen laden ein, sich den stückbezogenen Themen anzunähern und über den Vorstellungsbesuch ins Gespräch zu kommen. Diese können beliebig ergänzt und verändert werden. Auch wenn alle das gleiche Stück gesehen haben, können die Antworten unterschiedlich ausfallen, es gibt kein Richtig und kein Falsch. Was zählt ist die eigene Wahrnehmung.

Anknüpfend an den Eindruck vom Stückende:

- Hatte das Stück ein Happy End? Warum? Warum nicht?
- Hat die Freundschaft zwischen Leonore und Ranja eine Zukunft?
- Wo können die Lehrerin Lydia Fischer und Ranja unterstützen und zu Verbündeten werden für Leonore, Ferdi und die Mutter?
- In welcher Realität leben Ranja und Leonore? Was erfahren wir über ihre Eltern?
- Welche Fantasiewelt erfinden sie?
- Ranja wünscht sich einen Freigeist-Raum. Was würdest du in so einem Raum tun?
- Was macht die Freundschaft zwischen Ranja und Leonore aus?

System Schule:

- Wo spielte das Stück? Beschreibe, was auf der Bühne zu sehen war, das Bühnenbild.
- Hat das Bühnenbild zum Inhalt des Stückes gepasst?
- Gab es Veränderungen während des Stückes?
- Wie wurde die Schule/ das Schulsystem in dem Stück dargestellt?
- Wo stimmst du der Darstellung zu, wo nicht?
- Welche Veränderungen würdest du dir im System Schule wünschen?
- Wie hast du die Lehrerin Lydia Fischer erlebt? Was wollte sie?
- Warum wurde sie vom Buzzer unterbrochen?
- Welche Art der Unterstützung wünschst du/wünscht ihr euch bei der Berufsorientierung?

Comicfiguren mit Hammer:

- Was ist ihre Botschaft?

Dies ist eine Regieanweisung aus dem Stück:

ALLE KÖNNEN DER BAD-BOY SEIN, WEIL ALLE JA GERNE AUCH MAL MIT DEM RIESEN-HAMMER ZUHAUEN WÜRDEN, WEIL ALLE AUCH WÜTEND SIND.

- Und was macht dich/euch wütend?

Klassismus:

In dem Stück Job Safari geht es auch um Klassismus. Was ist das? Erläuterung s. Seite 7/8

- **Seelenpflaster**
Stärkung für Kinder psychisch belasteter Eltern
Rolandstraße 10
44145 Dortmund
Tel. 0231 84 94 500
Dortmund-Hörde:
Virchowstr. 3
44263 Dortmund-Hörde
Tel. 0173 54 84 328
seelenpflaster@diakoniedortmund.de
- **Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Dortmund**
[Schulpsychologische Beratungsstelle | dortmund.de](https://www.dortmund.de/schulpsychologische-beratungsstelle)
per Telefon: 0231 50 27177
- **Kinderschutzzentrum Dortmund**
[Kinderschutz Zentrum Dortmund - ElternSein - Für Familien](https://www.dortmund.de/kinderschutz-zentrum-dortmund-elternsein-fuer-familien)
- Sehr hilfreiche Auflistung spezieller **Unterstützungsangebote in Dortmund für psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder** des KAP-DO Netzwerk
<https://www.dortmund.de/dortmund/projekte/rathaus/verwaltung/jugendamt/downloads/netzwerke/2022-11-14-angebote-fuer-psychisch-erkrankte-eltern-und-ihre-kinder.pdf>



LITERATURTIPPS

- Zur Chancen(un)gleichheit & Tipps für Bildungsgerechtigkeit von der Bundeszentrale für politische Bildung:
<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/517740/tipps-fuer-bildungsgerechtigkeit/>
 Video:
[Tipps für Bildungsgerechtigkeit | Bildungshacks | bpb.de](#)
[Klassengesellschaft | bpb.de](#)
- [5 Anregungen - so wirst du ein guter Ally! - ZUKUNFT.GLOBAL](#)
- www.filmmachtmut.de/paedagogisches-material/glossar/klassismus/
- Francis Seeck: *Zugang verwehrt: Keine Chance in der Klassengesellschaft: wie Klassismus soziale Ungleichheit fördert*. Atrium Verlag 2022
- Francis Seeck: *Klassismus überwinden. Wege in eine sozial gerechte Gesellschaft*. Unrast, Münster 2024
- Marlen Hobrack : *Klassismus. 100 Seiten*, aus der Reihe Reclam 100 Seiten Band 107, 2024
- Armutsdiskurse, Perspektiven aus Medien, Politik und Sozialer Arbeit, Bielefeld: Transcript, Kerle, Florin A./Kessler, Fabian/Knecht, Alban, 2025
 > pdf zum Download [Armutsdiskurse bei transcript Verlag](#)
- [Wer hat Angst vorm Blockflötenproletariat? Elitensicherung, Klassismus und die \(Un-\)Begrenztheit des Sagbaren | kubi-online](#)
- Mediathek 3sat: [Kultur – ein Elitending? - 3sat-Mediathek](#)
- Ab Minute 20: [Die Mär von der Chancengleichheit. Klassismus verstehen - Marlen Hobrack, 10.03.25,](#)
- Satire: [Klassismus: Das Spiel zur sozialen Ungleichheit | extra 3 | NDR](#)
- [Kindheit im Schatten: Wenn Eltern depressiv sind | Apotheken Umschau](#)
- [Kinder als Angehörige psychisch kranker Eltern | dortmund.de](#)

DOKUS

- [Das falsche Versprechen vom Aufstieg: You can win if you want? - hier anschauen](#)

"Herkunft klebt wie Scheiße am Schuh", sagt Marlen Hobrack, aufgewachsen als Arbeiterkind in Bautzen. Dabei war es doch das Versprechen der alten Bundesrepublik: Man kann alles

werden, wenn man sich nur ordentlich anstrengt. Doch das gilt nicht mehr. Ist die Klasse in Deutschland also von Geburt an festgeschrieben? Leben wir längst in einem Land, in dem Herkunft und familiärer Hintergrund stärker über Zukunftschancen entscheiden als individuelle Leistung und Einsatz? In Deutschland dauert es einer Studie zufolge sechs Generationen, um von Armut in die Mittelschicht aufzusteigen. In Dänemark geht das innerhalb von zwei Generationen.

Frauen und Männer zwischen 27 und 41 Jahren reflektieren im Film ihre Lebensgeschichten, ihre Last der sozialen Herkunft, die falschen und richtigen Abbiegepunkte für einen sozialen Aufstieg.

- ZDF Doku 37 Grad [Vererbte Armut](#)

37 Grad begleitet Luisa, Angie, Hector, Davin und ihre Geschwister in ihrem Alltag mit wenig Geld. Alle verfolgen ein Ziel: Sie wollen einen Schulabschluss und eine Ausbildung, sie möchten nicht ständig aufs Geld achten müssen. Der Film zeigt, wie wichtig und gleichzeitig mühsam es für diese Kinder und Jugendlichen ist, sich aus der Armutsspirale zu befreien.



QUELLEN

- Pape, Elisabeth: Job Safari, Rowohlt Theater Verlag, Hamburg 2026
- Mit Blick auf Kinderrechte: [Kinderarmut und Klassismus in der pädagogischen Praxis | kindersache](#)
- [Pisa-Daten: Unrealistische Vorstellungen vom Traumberuf bei Jugendlichen - DER SPIEGEL, vom 26.5.2025](#)
[The State of Global Teenage Career Preparation | OECD](#)
- Manifest zum Kartenset: What about Gegenwart? Fragenstellen als transformative Praxis in art(s) education, Kunstakademie Münster 2025
- Konversationskarten „Wann wird Klassismus sichtbar?“
[Kartenset Nr. 8 — John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie — TU Dresden](#)



VIELE OFFENE TABS. ABER KEINE ANTWORTEN
IRGENDWO. NIRGENDWO. SIE KÖNNEN SICH
VORSTELLEN, DASS MICH DAS WÜTEND GEMACHT
HAT, ODER?

KANNST DU ALLES
SCHAFFEN?

HAST DU EIN
INSTRUMENT
GELERNT?

WANN IST DIR
ZUM ERSTEN MAL
AUFGEFALLEN, DASS
MENSCHEN MEHR/
WENIGER GELD HABEN?

WANN FÜHLST
DU DICH FEHL
AM PLATZ?

LEBEN WIR IN EINER
LEISTUNGS-
GESELLSCHAFT?

WELCHE MARKEN
FINDEST DU GUT?

IST DIR ÜBER
GELD REDEN
UNANGENEHM?

WAS MACHT
DICH WÜTEND?

WANN HAST DU
DAS GEFÜHL FAUL
ZU SEIN?

WIE WOHNST
DU?

WER ÖFFNET/
VERSPERRT TÜREN?

WOHER KOMMT
DER HASS GEGEN
ERWERBSLOSE
MENSCHEN?

FÜHLST DU DICH
MANCHMAL ALS
HOCHSTAPLER:IN?

WAS IST GERECHT?

WIE WAR DEIN
BILDUNGSWEG?

FÜHLST DU
DICH SICHER?

WER IST GEBILDET?

WAS MACHST DU IN
DEINER FREIZEIT?

WAS BEDEUTET FÜR
DICH SOZIALE
GERECHTIGKEIT?

WEM HILFST DU?

WANN WARST DU
DAS ERSTE MAL IM
THEATER?

BENUTZT DU DAS
WORT „ASOZIAL“?

HABEN DEINE
LEHRER:INNEN
AN DICH GEGLAUBT?

KENNST DU REICHE
MENSCHEN?

REDEST DU
ÜBER GELD?

SOLLTE DAS
GYMNASIUM
ABGESCHAFFT
WERDEN?

WIE WAR DER
BILDUNGSWEG
VON DEINEN
ERZIEHUNGSPERSONEN?
